

Meilensteine auf dem Weg zur wetterunabhängigen Luftrettung

Es ist eine der wichtigsten Aufgaben der Rega, die Luftrettung stetig zu verbessern. Seit Jahren verfolgt die Rega deshalb die Vision der wetterunabhängigen Luftrettung: Sie hat diverse Massnahmen und Projekte realisiert, um die Zahl der aufgrund des schlechten Wetters verunmöglichten oder abgebrochenen Rettungseinsätze zu senken. Im Jahr 2015 ist die Rega ihrer Vision entscheidend nähergekommen.

Nachfolgend einige Massnahmen und Projekte, welche die Rega bereits realisiert oder lanciert hat, um die Einschränkungen durch das Wetter zu reduzieren und die Anzahl der abgesagten oder abgebrochenen Rettungseinsätze weiter zu senken.

IFR-Flugrouten für Helikopter

Dank satellitengestützter Navigation soll es in Zukunft möglich sein, Flüge nach Instrumentenflugverfahren unabhängig von fixen Installationen am Boden durchzuführen. Um solche Flüge zu ermöglichen, wurde das Projekt GNSS Low Flight Network (LFN) ins Leben gerufen. Die Schweizer Luftwaffe und die Flugsicherungsgesellschaft Skyguide arbeiten gemeinsam mit der Rega seit Jahren an der Ausarbeitung dieses Netzwerks und der Implementierung der entsprechenden Anflugverfahren. Wie auf einer Autobahn soll der Helikopter in Zukunft bei schlechter Sicht einer im Bordrechner gespeicherten Flugroute nachfliegen können – ein entscheidender Sicherheitsgewinn. Diese IFR-Flugrouten sollen Flughäfen, Flugplätze und insbesondere auch Spitäler miteinander verbinden.

Seit Ende Juli 2015 befinden sich zwei Teilstrecken im Testbetrieb. Diese sind aber für die meist sehr kurzfristigen Rettungseinsätze der Rega noch nicht geeignet, da während des Testbetriebs für jeden LFN-Flug der Flugplan am Vortag aufgegeben werden muss. Die Rega ist daran interessiert, das Routennetz möglichst rasch nutzen zu können. Zurzeit kann in der Schweiz einzig das Inselspital Bern mittels satellitengestützter Verfahren angefliegen werden. Damit ein Spital an das LFN angeschlossen werden kann, braucht es einerseits moderne Landeplätze, welche die international geltenden Normen einhalten, und andererseits müssen die entsprechenden Anflugrouten von Skyguide errechnet und vom Bundesamt für Zivilluftfahrt BAZL genehmigt werden.

Allwettertaugliche Helikopter

Bereits mit den heutigen, nachgerüsteten Rettungshelikoptern kann die Rega Instrumentenflüge durchführen. Limiten gibt es aber oft bei sogenannten Vereisungsbedingungen, wie sie in Nebel und Wolken häufig anzutreffen sind. Bisher verfügen einzig Helikopter in der Grössenklasse eines Super Puma oder des AW139 über eine Enteisungsanlage – beide Helikopter sind aber zu gross und zu schwer für das Einsatzgebiet der Rega.

Die Rega suchte aus diesem Grund gemeinsam mit verschiedenen Herstellern nach Möglichkeiten, auch Helikopter einer tieferen Gewichtsklasse mit Enteisungsanlagen auszurüsten. Der italienische Helikopterhersteller AgustaWestland (heute Finmeccanica S.p.A.) zeigte sich bereit, gemeinsam mit den Rega-Verantwortlichen einen Helikopter auf der Basis des AW169 zu entwickeln, der speziell auf die Bedürfnisse der Rega zugeschnitten ist. Im Dezember wurde beschlossen, drei neue, mit einer Enteisungsanlage ausgerüstete, Helikopter vom Typ AW169-FIPS zu beschaffen. Es ist

ein gemeinsames Pionierprojekt, denn der AW169-FIPS wird der erste Helikopter seiner Gewichtsklasse mit einer voll funktionsfähigen Enteisungsanlage sein. Die drei neuen Helikopter sollen ab 2021 von zwei Rega-Basen aus operieren. Das Investitionsvolumen beträgt 50 Millionen Schweizer Franken.

Wetterstationen und Wetterdaten

Damit eine wetterunabhängige Flugrettung Wirklichkeit wird, braucht es laufend aktualisierte und rund um die Uhr verfügbare Wetterdaten. Ohne diese Angaben darf ein Flug nach Instrumenten nicht durchgeführt werden. «Thor» nennt sich das Grossprojekt der Rega, das der Helikopteroperation mehr Wetterdaten zur Verfügung stellen soll. In mehreren Teilprojekten werden dazu schweizweit bis zu 60 Wetterstationen und Webcams installiert, erweitert oder umgebaut. 2015 konnte die Rega vier neue automatische Wetterstationen realisieren: Sie befinden sich auf dem Dach des Schweizer Paraplegiker-Zentrum Nottwil, auf dem Kantonsspital Freiburg, dem Kantonsspital St.Gallen sowie auf dem Inselspital Bern.

Im Frühjahr 2016 werden zwei weitere eigene Wetterstationen in Lausanne und Delémont installiert werden. Die Stationen sind unter anderem mit einem lasergestützten Wolkenhöhenmesser, einem sogenannten Ceilometer, ausgerüstet. Ein anderer Sensor bestimmt Niederschlagsart und misst die Sichtweite. Das Rega-Grossprojekt „Thor“ wurde im Jahr 2014 lanciert und der Abschluss ist für das Jahr 2017 vorgesehen. Über diesen Zeitraum investiert die Rega rund 6 Millionen Schweizer Franken in die Verbesserung der Flugwetterdaten und somit auch direkt in eine Verbesserung der medizinischen Versorgung der Schweizer Bevölkerung aus der Luft.

Die Unterlagen zur Jahresmedienkonferenz finden sich in elektronischer Form auch unter www.media.rega.ch